

Alons Schreiber (1761–1841).

Ein Gedenkblatt zum 100. Todestag am 21. Oktober 1941.

In das klassische Zeitalter der deutschen Literatur fällt Alons Schreibers Leben und Schaffen. Er ist am 12. Oktober 1761 in Bühl geboren und am 21. Oktober 1841 in Baden-Baden gestorben. Auf seine Wiege und sein Grab sahen die Berge des Schwarzwaldes herab. Baden-Baden, Mainz, Frankfurt, Rastatt, Heidelberg, Karlsruhe und wieder Baden an der Donau sind die Stätten, wo er länger gelebt und gewirkt hat. In den drei zuletzt genannten am längsten und nachhaltigsten als Gymnasiallehrer, als Hochschulprofessor, als Hofhistoriograph, Reise- und schöngeistiger Schriftsteller.

Am Badener Gymnasium mit Loreye und Wiehrl befreundet, wohl durch die Gunst Karl Friedrichs von Baden Professor für Ästhetik in Heidelberg geworden, stand er hier nach anfänglichem Verkehr mit den Romantikern Brentano und Görres dem jenen feindlichen Hause Voss nahe, später in Karlsruhe, wo er vielbesuchte Vorträge hielt, dem Baumeister und Architekten Fr. Weinbrenner.

Die letzten anderthalb Jahrzehnte seines Lebens verbrachte Schreiber in Baden-Baden im Ruhestand, in den Bademonaten einen literarisch angeregten und tätigen Kreis, zu dem u. a. L. Tieck, K. Spindler, W. v. Chezy gehörten, um sich versammelnd. Sein Sohn Hippolyt, der schriftstellerisch in die Spuren seines Vaters trat, war in einer Druckerei in Baden beschäftigt, während ein zweiter Sohn, Guido — Schreiber hatte eine zahlreiche Familie — als Professor am Polytechnikum († 1871) in Karlsruhe wirkte. Er selbst vervollkommnete seine weitverbreiteten Reisehandbücher und gab, neben den Sagen, alljährlich die „Cornelia“, ein Taschenbuch für deutsche Frauen mit poetischen Beiträgen, heraus, das später von Amalie Schoppe weitergeführt wurde. Schreibers handschriftlicher Nachlaß, aus dem seine umfangreichen Beziehungen noch deutlicher würden, ist leider noch verschollen, obwohl W. Frels einige neue Briefe in öffentlichen Sammlungen nachweisen konnte.